

Über das Beobachten (aus einem Vortrag von Maria Montessori) übersetzt von H. Helming

Es könnte scheinen, dass zu beobachten sehr einfach ist und keiner Erklärung bedarf; vielleicht denken Sie, es genügt, in einem Gruppenraum zu sein und zu sehen, was dort geschieht, aber zu beobachten ist nicht so einfach.

Jede methodische Beobachtung erfordert Vorbereitung. Das Ziel der Vorbereitung ist, zu sehen, was die Kinder unabhängig von unserer Gegenwart tun. Der Beobachter muss absolut schweigsam und bewegungslos sein. Sie werden oft versucht sein, Ihre Bewunderung oder Ihre Kritik zu zeigen oder ihrem Nachbarn Ihre Eindrücke mitzuteilen. Es ist also eine wirkliche Übung bewusster Unbeweglichkeit nötig, die durch unseren Willen erzielt wird.

Während Sie die Kinder beobachten, versuchen Sie sich innerlich in die Rolle des Leiters zu versetzen, und prüfen Sie sich, wie oft Sie versucht sind, einzuschreiten. Vermerken Sie auch, wie oft Sie den Impuls haben, Ihrem Nachbarn zu sagen, was Ihnen interessant erscheint. Sie können all diese inneren Impulse zählen, und Sie werden dann beurteilen können, welcher Abstand noch besteht zwischen Ihnen, wie Sie jetzt sind, und der Zeit, wann Sie ein vollkommener Beobachter sein werden. Dieses Stillsein ist für manche Leute sehr schwer. Wir sind so daran gewöhnt, unseren eigenen Impulsen zu folgen, wir sind davon überzeugt, dass unsere Handlungen immer für andere nützlich sind, so gewillt, dass wir etwas gut machen, was andere schlecht machen, so gewillt, dass wir etwas vollenden können, was unvollendet ist. Und da gewöhnlich diese Impulse als gut angesehen werden, so haben wir nie geübt, sie zu kontrollieren. Wenn wir sehen wie das Kind sich anstrengt bei einer Sache, so möchten wir ihm helfen. Aber überlegen Sie, was geschehen wäre, wenn der große Insektenforscher Fabre diese „guten Impulse“ in Bezug auf die Insekten betätigt hätte. Wenn er beim Anblick eines Insekts, das eine schwere Last einen Hügel hinauftrug, geholfen hätte. Er würde seiner Wissenschaft entgegen gehandelt haben.

Wenn wir das Kind beobachten wollen, so müssen wir eben beobachten. Wenn wir sehen, dass das Kind mit Anstrengung und Schwierigkeit arbeitet, oder dass es eine lange Zeit braucht, zu tun, was wir sehr leicht tun könnten, so bleiben wir doch Beobachter. Ich schlug einigen Lehrern vor, eine Perlenkette zu nehmen Und jedes Mal, wenn sie den Impuls hätten, sich einzumischen, eine Perle zur Seite zu schieben. Von Tag zu Tag würde man sich auf diese Weise selbst beobachten, bis man zu dem Punkt käme, dass man keine Perle mehr schieben wollte. Dann würden wir finden, dass wir eine große Stille und das Gefühl der Ruhe erlangt hätten, und vielleicht hätten wir uns innerlich gewandelt. Jedenfalls hätten wir gelernt, dass fast alle unsere Impulse, zu handeln, unnötig sind. Wir werden sehen, dass mit Hilfe, von Anstrengung dem Kind, wenn es auch lange Zeit braucht und Schwierigkeiten bei einer Aufgabe hat, diese doch meistens gelingt; es findet auch den Fehler, den es am Anfang nicht sah. Wenn wir

gehandelt hätten, so hätten wir das alles nicht beobachtet, und dem Kind hätte die Gelegenheit gefehlt, seine Arbeit mit Hilfe seiner eigenen Kraft zu vollenden.

Es wird ein großer Trost für Sie sein zu entdecken, dass das Kind in sich selbst viel größere Macht hat, als wir uns vorstellten. Vielleicht wird in diesem Augenblick in uns ein intensives Interesse für das Kind geboren. Eine unscheinbare Übung der Kontrolle kann zu einer Meditation über das Missverstehen führen, das zwischen Kind und Erwachsenen da ist. Der Erwachsene will dem Kind helfen, aber stattdessen ist er ein Hindernis. Er handelt aus Liebe, aber schädigt das geliebte Kind. So fangen wir an, eine Vision der Befreiung der Seele des Kindes zu haben, die von dem Erwachsenen erlangt wird, der den Preis zahlen will. Dieser besteht darin, dass er sich nicht an die Stelle des Kindes setzt.

Es gibt noch ein anderes Ziel der Beobachtung. Wenn Sie ein Kind beobachten, dürfen Sie nicht aufhören, alle Kinder einer Gruppe zu beobachten. Auf alle Dinge, die in unser Sichtfeld eintreten, müssen wir einen bewussten Willensakt richten. Ein Lehrer soll nicht von einem Kind zum anderen laufen, erst das eine beobachten und dann das nächste. Wir müssen lernen zu schauen, die eigenen Impulse zu beherrschen und zu warten. Wir müssen einen hohen Grad der Tugend und Geduld erreichen. Alle großen Beobachter sind von Grund auf Leute, die Geduld haben. Wie in allen andern Fällen, wo Beobachtung nötig ist, wird, wenn Geduld nicht existiert und wir nicht vorbereitet sind, das Phänomen, worauf wir warten, nicht eintreten. Die Person, die geduldig beobachtet, ohne gelangweilt zu sein, hat eine innere Kraft durch Übung erworben.

Wir müssen natürlich wissen, was die Beobachtung wert ist. Etwas, das sehr deutlich interessiert, erfordert nicht eine so große Vorbereitung der Beobachtung. Aber wir müssen vorbereitet sein, Phänomene zu beobachten, die nicht auffällig sind. Wie wird es sonst den Beobachtern ergehen, die zum Beispiel etwas darauf warten, dass ein Ei ausgebrütet wird, oder denen, die auf ein physiologisches Phänomen warten und nicht wissen, wann es sich ereignet. Wir treten ein in ein edles Feld, denn wir machen die ersten Schritte auf dem Weg, der zur Wissenschaft führt.